

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

302 (31.10.1936)

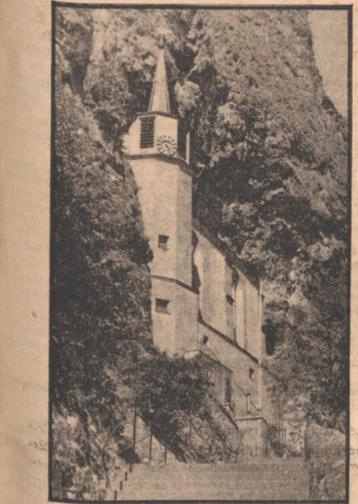
Edelsteine, die Not bezwingen

Das W.B.W. macht eine Stadt bekannt — Jahrtausendalte Edelsteinschleiferei 1200 Edelsteinschleifer finden für Wochen Arbeit

Jahr-Dar-Oberstein wurde erst durch das Winterhilfswerk in weiten Kreisen Deutschlands bekannt. Nur wenige, meist solche, die mit dem Schmudgewerbe in nähere Berührung kamen, wußten früher besonders über die Doppelstadt an der Mündung des Jhar-Baches in die Nahe, die seit Jahrhunderten Mittelpunkt der Edelsteinbearbeitung und des Weltedelsteinhandels ist.

Es hat seine eigenen Reize, dieses Land, das sich im Oberlauf der Nahe auf den Ausläufern des Hunsrücks und Hochwaldes dehnt. Durch die Namensgebung Gau Koblenz-Trier-Birkenfeld hat es seine begriffliche Festlegung erfahren. Zwischen fast senkrecht abfallenden Felswänden bricht der junge Fluß einen Weg zu Tal. Enger Staumwehr, mit alten, einhölzigen Schleimühlen, begleiten seinen Weg und treiben knarrende, hohe Wasserräder. „Schleifer“ nennt der Volksmund diese Werkstätte der Edelsteinbearbeitung, die die Ufer der Nahe und des Jhar-Baches säumen. Auf den Klippen der buchtenbehaltenden Berge drängen die Steinwälle alter Feste, die schon in grauer Vorzeit den Bewohnern in Kriegszeiten Schutz und Weile boten, zuletzt noch während des dreißigjährigen Krieges als wilde Meerhaufen das Land mordend und sengend durchzogen.

Während des ganzen 18. Jahrhunderts war das Land fast ununterbrochener Kriegsschauplatz, der alle Leiden und Wechselfälle eines solchen austöten mußte. Heute aber reichlich, morgen preußisch und dann wieder französisch.



Schlossfels auf dem Schlossfels in Oberstein

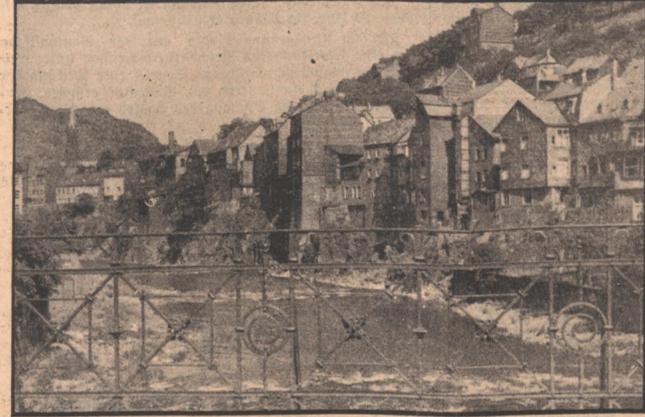
1817 gelangte das Fürstentum Birkenfeld 1817 auf dem Wiener Kongreß zu Koblenz. Politisch ordnete es sich jetzt dem Gau Koblenz-Trier ein.

Die Edelsteinschleiferei

Real ist die Edelsteinschleiferei an der Nahe. Seit mehr als tausend Jahren läßt sie sich nachweisen. Ursprünglich gab fast ausschließlich der heimische Markt für die Edelsteine ab. Nach und nach aber wurde Jhar-Oberstein Mittelpunkt für den Edelsteinweltmarkt. Junge Jhar-Obersteiner ließen sich in aller Welt nieder und sammelten im aufträllischen Buch wie in den Urwäldern Süd-Amerikas und Afrikas die kostbaren

Rohstoffe für die Arbeit der Vaterstadt. Jhar-Oberstein erlangte Weltruf. Sein Name bürgte überall für hochwertige, deutsche Wertarbeit.

Die Weltwirtschaftskrise macht sich in dieser sogenannten Luxus-Industrie besonders stark fühlbar. Von Jahr zu Jahr ging die Schmudwarenherstellung in Folge des



Das idyllisch gelegene Jhar-Oberstein an der Nahe

Archivbilder

immer empfindlicher werdenden Mangels an Aufträgen zurück.

Das kann das neue Deutschland

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung stehen auf fast unüberwindlich erscheinende Schwierigkeiten. Desto willkommener war

bei dem Edelsteinschleifer der Auftrag des Winterhilfswerkes. Die Abzeichen fanden stets guten Anklang, weshalb man auch in diesem Winter Jhar-Oberstein mit der Herstellung eines W.B.W.-Abzeichens bedachte.

Die Arbeit des Edelsteinschleifers ist eine sehr beschwerliche. Stundenlang liegt er auf einem Block vor dem manns hohen Schleifstein, nach dem er durch Klopfen mit dem Schleifhammer dem harten Material die erhe grobe Rundung gegeben hat. Durch verschiedene Schleifprozesse wird die gewünschte Form herausgearbeitet, bis ein neuer Arbeitsgang am Polierblock dem matten und unansehnlichen Stein seinen Glanz verleiht. Die geschliffenen und polierten Steine werden an der Abnahmestelle auf ihre Größe gemessen und gezählt und sodann in Päckchen, zu je tausend, an die Metallindustrie in Oberstein und Hanau abgeführt, wo die Metallschleifer sie weiterarbeiten werden.

Fast 1200 Edelsteinschleifer finden in der Bearbeitung der für das Abzeichen benötigten Steine zehn bis zwölf Wochen Arbeit und Brot. Manche Schleife, die seit Jahren stille stand, kam durch die Aufträge des W.B.W. wieder in Gang, da die Schleifer das erste notwendige Kapital in die Hände bekamen.

Der Volksmund legt von altersher den Edelsteinen ein geheimnisvolles Verhängnis bei. Der Achat wirkt beruhigend auf heftige Gemüter, der Amethyst ist der Stein des Vertrauens, der rotfarbene Achat aber enthält geheime Liebeskräfte.

Wie dem auch immer sei: Die Steine im W.B.W.-Abzeichen haben eine Kraft, die niemand anzweifelt: Sie offenbaren den kostbarsten Edelstein, das in kameradschaftlicher Verbundenheit schlagende Herz, das alle Not überwindet.

Das neue Buch



Das Münster zu Stragburg

Die Werkstätte für Deutsche Buchkunst, Karlsruhe, Balthar Haas, Amalienstraße 24, hat den Text Goethes über „Das Münster zu Stragburg“ aus „Dichtung und Wahrheit“ in einem bibliophilen Druck hergestellt, der in 100 nummerierten Handabzügen hergestellt wurde. Mit drei schmalen Lederbänden wird der Einband an dem Umschlag gehalten. Der Druck ist sauber und klar, geschmackvoll in der Aufmachung und eignet sich besonders für Geschenkzwecke. Die Einbanddecke ist verziert durch eine Silhouette des Münsters, die im Text zu Beginn wie eine Initialle wiederkehrt. Jedem Buchliebhaber wird dieser Druck eine Freude bereiten können.

„Biete will nach Afrika“

Ein schönes Jungmädchenbuch, von Else Stemp. Verlag: Ullstein-Berlin, 229 S. Leinen 2,85 RM., brosch. 2.— RM.

Das praktische Arbeitsjahr einer Kolonialschule, wie es ein sonst recht vernünftiges junges Mädchen erlebt, und wie es durch diese harte Schule zu einem veränderten Menschen besonders auch für die sozialen Fragen erschlossen wird, verbunden dies alles mit reichen, praktischen und hausfraulichen Erfahrungen und überhaupt gekennzeichnet durch gründliches Sachwissen, wird in diesem Buche mit viel Humor und Frische erzählt. Keine Photos sind beigegeben. Die Schilderung des Lebens in den Kolonien geht bis zu Sühnern und in Zuderswagger gemellten Haaren, die Ruben machen ihre Streiche und natürlich wird auch geliebt. Fröhlich sind Schilderungen von Totenfesten und anderen afrikanischen Sitten. Heißel ist nachher die Probe durch die Lehrerinnen, aber auch durch solche Dinge fufshieren die Jungmädler lustig hindurch. Zum Schluß wird selig nach Hamburg heimgekehrt. Ein hübsches Buch für den Geburtstagstisch eines jungen Mädchens, das Luft und Leben will. W. A.

Kaelscheer schreiben:

Mein erstes Buch

Eine Rundfrage bei Volksgenossen aus allen Berufen zur Buchwoche

Der Historiker:

Mein erstes Buch — ist es unbeschrieben von einem Autor, nicht das erste Buch, das er gelesen, zu nennen, sondern das erste Buch, das er geschrieben hat. Nicht das erste Buch, das auf ihn gewirkt hat, sondern das erste Buch, mit dem er wirken will? Denn jedes echte Buch, das nicht nur bedrucktes Papier und „Leinwand“ sein will, wurzelt im Willen, gestaltgewordene Erkenntnis oder geformtes Erlebnis den anderen mitzuteilen. Ist ein Versuch, Gedanke und Gefühl zu formen für die Gemeinschaft. Als einen solchen Versuch möchte ich auch mein erstes Buch betrachten. „Die Habsburger“, eine Darstellung der historischen Stellung Habsburgs in der deutschen Geschichte von König Rudolf von Habsburg bis Kaiser Franz Josef, vom ersten bis zum letzten Habsburgkönig. Es will kein Roman geben, es will an seinem Teile

eine große historische Schicksalslinie im Anstich des deutschen Volkes aufzeigen, die vielleicht bislang zu wenig beleuchtet worden ist. Nicht die Phantasie ist die Patin der Historie und die Geschichte ist kein Roman. Sie ist Wirklichkeit. Sie ist Schicksal in seiner Härte und in seiner Größe, in seiner Tragik und in seinem Triumph. In diesem Geiste sind diese „Habsburger“ geschrieben worden, in diesem Geiste möchten sie gelesen und verstanden werden als ein Versuch, das geschichtliche Schicksal unseres deutschen Volkes mitergründen zu helfen. Alfred Rapp.

Der Buchhändler:

Es handelt sich hier nicht um mein erstes gelesenes Buch. Nein; daran kann ich mich heute nicht mehr genau erinnern. Ich will Ihnen lieber davon erzählen, welches Buch ich zum Beginn meines buchhändlerischen Berufes zuerst verkauft, bzw. beinahe verkauft hätte! Dieses erste Buch vergesse ich nicht sobald. Es bedeutet für mich meine erste traurige Erfahrung, mein Kraich mit meinem Chef an meinem ersten Tag im Buchhandel.

Ori der Handlung: „Leipzig im April des Jahres 1929“. Mein erster Tag im Buchhandel. Morgens gleich nach der Ladeneröffnung betrat ein Herr den Buchladen. Sofort hienerte ich auf den Mann zu und erkundigte mich nach seinen Wünschen. Der Bunsch dieses Kunden war einfach und bestimmt. Er verlangte Remarque, „Im Westen nichts Neues“. Nun wäre es etwas leichtes gemessen eines von dem großen Stapel der griffbereiten Büchern zu nehmen. Denn auf Grund der jüdischen Pressepropaganda wurde dieses Nachwerk in großen Mengen gekauft. Als Nationalsozialist dachte ich gar nicht daran dieses Buch zu verkaufen. Ich bot meine ganze Ueberzeugungskraft auf, um den Mann dazu zu bewegen von diesem Buch Abstand zu nehmen. Vergeblich. Ich holte Bücher von Ernst Jünger, Schamweder und Bennelburg. Alles vergeblich. In diesem Augenblick griff mein Chef ein.

Jetzt war es mit der Gemütslichkeit vorbei. Allerdings hoffte ich darauf, daß er als Frontsoldat meine Einstellung billigen würde. Leider sah er nur, daß er vielleicht einen Kunden verlieren könnte. Seine Stellungnahme war sehr eindeutig. Mit vielen Komplimenten wurde der Kunde zufriedengestellt. Der Mann verschwand mit seinem Remarque und mein Chef mit mir in ein abseits gelegenes Zimmer, damit man sein lautes Organ nicht im Laden hören sollte. ... Den Rest des Tages war ich mit „Ablegen“ des Schriftwechsels beschäftigt. Helmut Eckart.

Der Schriftleiter:

Von meinem ersten Buch soll ich erzählen? Da müßte ich ja eigentlich bei der Fibel anfangen. Aber das wäre nichts Besonderes, denn in der Fibel haben wir ja alle eines Tages angefangen mit unsern ersten Gehversuchen auf dem Gebiet der Schriftleitung. Ein wichtiges Buch aus meinem Leben soll es sein, ein Buch, das noch heute in seinem Inhalt und in seiner Form in mir nachwirkt und mir noch im Gedächtnis lebt. Wenn ich anfangs darüber nachgedacht, so freigen natürlich eine Fülle von Büchern in meinem Gedächtnis auf, zu denen ich auch heute noch greife, wenn ich Zeit habe, in denen ich immer gern noch einmal ein paar Seiten nachlese.

Eines aber ist darunter, das ich noch heute auswendig kann. Und es ist das erste Buch, das ich schon als kleiner Junge auswendig lernte und immer parat hatte. „Max und Moritz“ von Wilhelm Busch, jenes

unsterbliche Kinderbuch des großen Humoristen, das in alle Sprachen der Welt übersetzt wurde. Ja, sogar in Lateinisch ist es erschienen. Der tiefe Humor Buschs, der uns immer wieder zum Lächeln zwingt, in dem alle Schwächen des Lebens mit einem Satz eines tiefen und gemütvollen Menschen gekennzeichnet sind, ist mir natürlich erst viel später in seiner ganzen Lebensstärke und Wärme aufgegangen. Gemacht ist aber meine Liebe zu Busch durch jenes Büchlein, das so viele Lehrer erteilt, ohne daß der gute Dinkel jemals als Schulmeister vor uns als Kinder stand.

Ich weiß sogar, wie mir „Max und Moritz“ mal ganz erheblich aus der Patsche halfen. Das war zu Weihnachten. Da mußten wir Kinder immer unsern Spruch oder unser Gedicht auflesen, bevor wir beschenkt wurden. Meine Schwester und ich hatten uns unsere Verse untereinander oft abgehört. Alles klappte glänzend. Bis auf die entscheidende Stunde am Weihnachtsabend. Wer da mit seinem Gedicht auf einmal stecken bleibt und beim besten Willen nicht weiter wußte, war ich. Die Eltern waren in dieser Hinsicht streng. Es gab dann nichts zu Weihnachten. Und wir hatten einen heiligen Respekt vor dieser Entscheidung. Sicherlich hätten sie sich erweichen lassen, wenn es ernst geworden wäre. Ich mußte mir aber zu helfen. Ich erklärte einfach, ob ich denn ein anderes Gedicht auflesen dürfte. Nun fiel mir in der Hitze des Geflechtes nichts weiter ein, wie Max und Moritz. Also wurde fröhlich begonnen: Was muß man oft von bösen Kindern hören oder lesen. Wie zum Beispiel hier von diesen, Welche Max und Moritz hießen.

Ich war erleicht, zumal ich natürlich nicht das ganze Buch aufzusagen brauchte. Meine Liebe zu Busch aber ist geblieben bis auf den heutigen Tag. Sein „Max und Moritz“ ist mein erstes Buch. G. Norddang.

Die Schriftstellerin:

Der 109. Psalm Davids ist ein Haß- und Rache-Psalm. Er ruft Tod und Verderben über einen gehassten Feind herab. Mit dem 109. Psalm kann man Menschen töten, wenn man nach jedem Vers ihren Namen spricht.

Dies war der Vorwurf zu meinem ersten Roman. Jemand betet einen Menschen tot. Er betet ihn tot für eine fluchwürdige Tat, die kein Auge gesehen hat, über die keine Kläger Klage erheben werden, die kein Richter richten kann. Der Schuldige, unter dem Druck seines bösen Gewissens und bezungen von der finsternen Macht des Aberglaubens vollzieht an sich selbst das Gericht. — Kein Verleger möchte das Buch nehmen, die unererbliche Härte der Durchführung ließ ab. „Tragische Bänder werden nicht gekauft“ — schrieb Eugen Solzer —. Da verkaufte ich mein erstgebornes um ein Uningenüch — nämlich für 50 Mark und 5 Belegexemplare an den Schwarzwälder Bote. Dies fürliche Honorar bot er mir — und ich möchte ihn noch heute dafür tobteten. Denn als ich wenige Monate später das Wert für das zwanzigfache an den Verlag Reclam hätte verkaufen können, da zerstückte sich die Sache, weil der Schwarzwälder Bote den Erstdruck erworben hatte, und Reclam nur Erstbrude nahm. — Dennoch riß mir mein erstes Buch die Bresthe, durch das dann die anderen siegreich eindringen. Aber der tapfere Erstling mußte zu den „Gefallenen“ gezählt werden. Später gab G. W. Defering die Erzählung in der Reihe der gelbten Bücher bei Reuß und Jitta heraus. Da lag mein erstes Buch denn endlich gebunden und mit Buchschmuck von Hausmann in meiner Hand und ging noch einmal in die Welt hinaus. Sein Unstern ist ihm treu geblieben. Das Erstketten fiel in das Inflationsjahr, wo die Menschen keine Bücher kauften, sondern Leberwurst und Stiefel. Und so konnte ich auch für das Honorar, als es schließlich kam, auch nur noch ein Paar Stiefel und eine Leberwurst kaufen. — Jetzt ist es endgültig tot — es ist den Büchertod gestorben — Friede seiner Asche. Aber ich bewahre ihm eine pietätvolle Liebe in meinem Herzen. Denn am Anfang meines Schaffens und meines Weges, der schließlich doch zu vollem Erfolg führte, steht eben doch mein erstes Buch: Die Totbeterin. Toni Rothmund.

(Fortsetzung in der Sonntagsausgabe.)

Wenn die Billardkugel aus dem Fenster springt

Kleine Ursache, große Wirkungen

Wie hätte es sich der Pudagester Bürger Lazle träumen lassen, daß ihn sein Billardspiel in so aufregende Abenteuer führen würde. Wie jeden Samstagnachmittag, ging er auch an diesem vorläufigen Samstag vom Büro zu seinem Freunde, der ein schönes Billard besaß. Die beiden spielten ein paar Partien. Plötzlich hatte Herr Lazle eine sehr komplizierte Aufgabe. Die beiden wußten nicht, was sie tun sollten. Die beiden wußten nicht, was sie tun sollten. Die beiden wußten nicht, was sie tun sollten.

So nahm das Unheil seinen Lauf. Denn in dem Zimmer, in das die Billardkugel so plötzlich hineingeflogen war, schloß die Angorakatte der Hausfrau. In ihrem Wut über den Lärm sprang sie auf den Tisch und errannende Spiritus ergoß sich auf den Teppich und eine kleine Laterne stand das Zimmer in Flammen.

Herr Lazle und sein Freund bemerkten, was sie anbrachten hatten, liefen auf die Straße und eilten durch die offene Haustür in die Villa. Da auf ihr Rücken zu schmerzte ein und begannen das Feuer mit Decken und Wasser zu löschen. Nach einiger Zeit gelang ihnen das auch. Aber als sie gerade des Brandes Herr geworden waren, kam die Hausbesitzerin, eine hochbetagte Greisin, von einem kurzen Ausgange heim. Als sie die rauchgefüllten Räume in ihrer Wohnung erblickte, glaubte sie, ein Brandstifter vor sich zu haben und schrie laut Schlangenfall.

Das führte sie mit einem Auto zum nächsten Krankenwagen, doch stand sie schon eine Stunde später. Ihr plötzlicher Tod hatte schwerwiegende Folgen für ihre Nichte. Die alte Frau hatte dem Mädchen versprochen, es zur Universitätslehrerin einzufügen. Der Tod hatte sie jedoch daran verhindert, dieses Versprechen durch ein entsprechendes

Testament zu verwirklichen, und ihr großes Vermögen fiel anderen Verwandten zu.

Das junge Mädchen aber war mit einem jungen Industriellen verlobt. Im Vertrauen auf die Mitgift seiner künftigen Frau war er schwerwiegende finanzielle Verpflichtungen eingegangen, die er nun, infolge der veränderten Situation, nicht mehr einhalten konnte. Seine Gläubiger haben nunmehr ein Konkursverfahren beantragt und nicht weniger als vier Prozesse gegen ihn angetrengt.

Dies alles verurteilte Herrn Lazles rollende Billardkugel ...

100 Dollar verdient ein Nilpferd

Der Tarif der Tiere von Hollywood — Nilpferde verdienen am meisten

Im amerikanischen Filmparadies Hollywood gibt es neben den Schauspielern und Stars auch viele Tiere, wie sie für eine große Anzahl der amerikanischen Filme gebraucht werden, und die zum Teil recht hohe Gagen bekommen. Sonderbarerweise sind es Nilpferde, die an der Spitze der Honorare stehen, vielleicht wegen des großen Nahrungsmittelbedarfes, den diese Tiere aufweisen. Ein gut dressiertes Nilpferd „verdient“ 100 Dollar (mehr als 200 Mark) am Tag. Da in den amerikanischen Filmen Tiere sehr häufig auftreten müssen, ist jetzt ein Tarif für diese Kategorie von „Filmschauspielern“ aufgestellt worden. Nur ein ganz hervorragendes dressierter Löwe oder Elefant kommt an das Honorar des Nilpferdes heran, aber das sind Ausnahmen. Dressierte Schimpansen stellen sich auf 25 bis 30 Dollars je Arbeitstag, dressierte Hunde im Durchschnitt 30 Dollars, Alligatoren, Riesenschlangen und Kamele 25, Zebus 20 Dollars um. Hunde und Raben werden übrigens nach ihrer individuellen Leistungsfähigkeit und ihrem filmischen Gesicht bezahlt. Ein an Intelligenz und Durchsicht überragender Hund kann zu etnet Goldgrube für seinen Besitzer werden.

Das badische Land

Die Ernährungslage des Gaues Baden

Unterredung mit dem Landesbauernführer und dem Hauptabteilungsleiter III.

Wir wandten uns an die Landesbauernschaft, um über die Ernährungslage, wie sie sich nach der diesjährigen Ernte darstellt, Aufschluss zu erhalten. Landesbauernführer P. Engler-Fühlkin gab eine Uebersicht über die Ernterergebnisse in den wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen; Hauptabteilungsleiter III P. Rudolph, als Sachbearbeiter der Landesbauernschaft für die Marktregelung, ergänzte diese Darlegungen hinsichtlich des Weges der Nahrungsmittel vom Erzeuger zum Verbraucher.

Das tägliche Brot ist da

Der Anfall der Getreideernte entspricht den Erwartungen. Während die Weizen- und Hafererträge um rund 1100 bzw. 3000 Tonnen über dem Vorjahresertrag liegen, hat die Roggenernte und der Gerstenertrag eine für das Gesamtergebnis unbedeutende Verringerung erfahren. Der Durchschnittsertrag liegt über dem von 1935 und ist besser, als der Durchschnittsertrag der letzten fünf Jahre.

Der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher wird durch den Reichsährstand und seine Unterabteilungen über wachst. Zur Sicherung der Marktordnung wurden innerhalb jeder Landesbauernschaft Wirtschaftsverbände gebildet. In ihnen sind alle die Kreise zusammengefasst, die mit der Erzeugung, Ver- und Verarbeitung oder Verteilung eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses zu tun haben. Die festgesetzten Handelspreisen sind so bemessen, dass jeder durchkommen kann. Wenn einer in der Kette aber verliert, seine eigenen Wege zu gehen, dann ist immer der Verbraucher der Leidtragende. Wir haben Willen und Macht, das zu unterbinden. Unzweifelhaft haben wir mit unseren Maßnahmen bereits eine ziemliche Stabilität des Lebensstandards erreicht, und diese Stabilität ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des Vierjahresplanes des Führers.

Speisefartoffeln mehr wie genug

In Kartoffeln hatten wir eine gute Mittelernte. Die badischen Ergebnisse liegen etwas unter dem Reichsdurchschnitt. Im ganzen Reich betrug die Ernte 48 Millionen Tonnen gegenüber 39 Millionen im Vorjahr. Davon wird ein Drittel für die menschliche Ernährung gebraucht, während der Rest zu Industriezwecken, als Futtermittel u. a. m. verwendet wird. Es kann mit Bestimmtheit gesagt werden, dass wir in Deutschland an Speisefartoffeln nie Mangel haben werden.

Die Haltbarkeit der diesjährigen Ernte ist durch die langanhaltende Nässe gefährdet, was eine sorgfältige Einkellerung bzw. Einmahlung notwendig macht. Der Gefahr des Verderbs arbeiten wir mit aller Macht entgegen. Wir werden nicht ruhen, bis auch der letzte Bauernhof durch Errichtung von Einfäuerungsbekämpfungsanlagen zur Einlagerung überschüssiger Mengen dem Verlust deutschen Volksvermögens Einhalt zu gebieten in der Lage ist. Die Preise für dieses wichtige Nahrungsmittel sind fest.

Zunehmende Milch- und Buttererzeugung

Die deutsche Milchwirtschaft hat in den letzten drei Jahren einen Ausbau erfahren, der von keinem anderen Land der Welt übertroffen wird. Die Erzeuger sind heute so gut wie vollständig erfasst und zur Ablieferung verpflichtet. Der Milchmilchbedarf ist in Deutschland hundertprozentig gesichert. Auch die Buttererzeugung ist ganz beträchtlich gestiegen, wenn auch diese Steigerung nicht gleichen Schritt gehalten konnte mit der überaus großen Verbrauchsteigerung, in der wir übrigens ein sicheres Zeichen für die Verbesserung des Lebensstandards in Deutschland erblicken dürfen. Eine solche Butterverknappung wie dies vorletzten Jahres dürfen wir in diesem Jahr nicht wieder erleben.

Besserung der Eierverfügung

Auch auf dem Eiermarkt ist eine spürbare Besserung eingetreten. Die vorübergehende Anspannung war in der Hauptsache darauf zurückzuführen, dass die Hausfrauen über den normalen Bedarf hinaus Eier eingelegt haben. Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft wird durch den Erfolg entsprechender Maßnahmen dafür sorgen, dass Verknappungserscheinungen nach Möglichkeit ausgeschlossen werden.

Ordnung in der Fleischversorgung

Auch die Fleischversorgung hat jetzt eine Besserung zu verzeichnen. Wenn hin und wieder noch Verknappungserscheinungen auftreten, muß man sich als Hauptursache den gewaltig gesteigerten Verbrauch vor Augen halten. Sie können auf ein Mißverhältnis herabgesetzt werden, wenn jeder Volksgenosse

als Nationalsozialist handelt. Gerade in dieser Beziehung haben wir während der Verknappungserscheinungen sehen müssen, daß da noch manches an Einsicht und gutem Willen fehlt.

Um die Fleischversorgung für die nächste Zukunft sicherzustellen, müssen wir die Ware kräftig in die Hand nehmen. Entsprechende Maßnahmen werden von der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft über den Viehwirtschaftsverband Baden getroffen. Hierzu gehören vor allem Viehwirtschaftsausschüssen, die im ganzen Land errichtet werden und die den Zweck haben, Störungen auf dem Fleischmarkt zu beseitigen. Fleisch wird es immer geben, darüber kann kein Zweifel bestehen. Wir können aber von unseren Hausfrauen verlangen, daß sie, den Forderungen der Zeit Rechnung tra-

gend, vernünftig genug sind und nicht gerade Schweinefleisch verlangen, wenn es knapp ist und beispielsweise Rindfleisch genügend zur Verfügung steht.

Reordnung der Garten- und Weinbauwirtschaft

Die jüngste der Hauptvereinigungen, die der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, ist im Frühjahr dieses Jahres gebildet worden. In der kurzen Zeit war es natürlich nicht möglich, die Verhältnisse vollkommen zu bereinigen, aber im kommenden Jahr werden sich auch auf diesem Gebiet die Segnungen der Marktordnung auswirken.

Die badische Grünernternte hat sich fortlaufend erhöht. Sie beziffert sich 1935 auf rund 70.000 Zentner gegenüber 60.000 Zentner 1934 und 55.000 Zentner 1933. Das ist um so bemerkenswerter, als der Grünernternte, „der deutsche Reis“, wie er genannt wird, früher kaum abzugeben war.

Trotz aller Unbill der Witterung haben sich Futter- und Zuckerrüben gut entwickelt und versprechen eine gute Mittelernte.

Der Heidelberger Radium-Prozess

Der „Wunderdoktor“ aus Gewinnssucht / Der Sachverständige erklärt ihn für verantwortungslos — Dr. Wetterer wird ausfällig

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Wetterer will Neben halten

Heidelberg, 30. Okt. Man hat sich allmählich daran gewöhnt, daß die Gerichtsbarkeit mit einem „Expote“ des Angeklagten — so nennt er es — beginnt. Einmal will er wissenschaftliche Erklärungen abgeben, ein andermal hat er Recht zu sagen.

Heute wendet er sich gegen den Vorwurf, er führe nur immer ausländische Gelehrte an. „Es ist falsch“, sagt er, „ich will beweisen, daß ich auch mit deutschen Forschern gearbeitet habe. Mit Holznecht, Dessauer und vielen anderen. Ich habe das Bürgerrecht in besonderem Maße verdient, so lautet die Kritik über mich. Man könnte erwarten über das viele Lob, das uns hier zuteil wurde. Von Holznecht jedoch habe ich mich zurückgezogen, da er Dessauer geistiges Eigentum gestohlen habe.“

Doch — es ist auch zu peinlich — denn kaum hatte Wetterer hier begonnen, eine großangelegte Rede zu halten, da zieht der Richter, der „leider“ alles weiß, einen Brief hervor, aus dem hervorgeht, daß es genau umgekehrt ist. Holznecht hat sich von Wetterer getrennt.

Er ist überhaupt so „grauam“, dieser Richter, deshalb schreibt auch Wetterer ganz böse Briefe über ihn. (Heute los der Vorlesung einen davon vor.) Da heißt es: „er ist launisch, unfair, usw.“

Es ist „schade“, daß der Richter nicht so begeistert ist über den Angeklagten, wie die Damen. Ihr Vertreter, Professor Gassul hat ihm nämlich gratuliert zum 60. Geburtstag.

Seltene Heilungs-Verprechungen

Nun kommen wieder zwei Fälle zur Verhandlung. Eine Frau hatte Brustkrebs, der als unheilbar angesehen war. Durch einen Auflass Dr. Wetterers wurde sie bewegt, sich in seine Behandlung zu begeben. Wetterer begann mit der Moulagenbehandlung und nahm dann die übliche Amputation in Empfang. Er redete sogar davon, daß die Frau in 14 Tagen wiederum ihrem Mann entgegenbringen werde. Am 26. Januar gab er noch günstige Auskünfte, während die Frau am 27. Januar starb.

Die Behandlungskosten vom 2. bis 25. Januar betrugen

1106,75 Mark, davon entfallen 800 auf Radiumleibgebühren. Es wurden die Moulagenarmierungen von je 140 Milligramm Radium angegeben. Dazu wäre eine Radiummenge von 990 Milligramm nötig gewesen. Wetterer hatte aber damals nur 550 Milligramm im Besitz. Durch Umschlagsberechnung der Sachverständigen wurde eine 47-prozentige Ueberschneidung festgestellt.

Wetterer leugnete, daß er von Heilung gesprochen hätte. „Wenn das die Menschen schwören, dann leisten sie einen Meineid, wie er schon öfter hier geleistet wurde. Die Möglichkeit war da, noch einen Versuch zu machen.“

Der Frauenarzt sagte aus

er habe jene Frau, die eine gänsefüßige Geschwulst hatte, operiert und dann bestrahlt. Er sagt, daß sie nicht zu retten gewesen sei. Dann tritt die Schwester zur Vernehmung vor. Sie pflegte die Frau in ihrer Wohnung und besuchte sie täglich zweimal. Auch sie hatte die Frau nicht mehr für heilbar gehalten. Sie kann sich erinnern, daß Wetterer sagte, es ist höchste Zeit, die Frau soll gleich zur Behandlung kommen, die gewöhnlichen Fälle dauern vier bis fünf Wochen, dieser kann länger dauern.

Der Sachverständige Professor Weiß vertritt den Standpunkt, daß Wetterer verantwortungslos gehandelt hat, als er Heilung in Aussicht stellte. Die Patientin hatte schon weitgehende Kränklichkeit, bei der jede Behandlung zwecklos sei.

Sehr interessant ist folgender Fall: Hier hatte Wetterer bei der ersten Behandlung Erfolg und ist sehr stolz darauf. Aber Gegenstand der Anklage ist die zweite Behandlung. Trostlos spricht Wetterer von Kollegen und wird sehr ausfällig gegen die Sachverständigen.

Im Verlaufe der Auseinandersetzung rügt der Vorsitzende sein Verhalten und sagt zu ihm: Sie sind ein unverschämter Dursche.

Neuerlich dramatisch wird eine Zeugenvernehmung über einen Fall, der am Nachmittag zu Beginn der ersten Verhandlung nachgeholt wird.

So wollen wir sein und denken! / Eine Kundgebung des Reichsnährstandes

Eigener Bericht des „Führer“

Im Karlstraße, 20. Okt. Die Zeichen des Reichsnährstandes schmücken getreu die Festhalle: die in der Reihenorganisation zusammengeschlossenen Sachschaften (Lebensmittelvertreter und -verarbeiter) fanden sich zu einer großen Kundgebung zusammen, in der als erster Redner Reichsleiter Dr. Willkomm, über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Einzelständen des Nährstandes sprach, die sich früher ablehnend gegenüberstanden: Erzeuger, Verteiler, Weiterverarbeiter. Das Ziel muß heute sein, den unerfreulichen Top des spekulativen unehrlichen Händlers aus dem Berufsstand auszuscheiden. Genau so wie das Bauernentum bodenständig ist, soll auch der Kaufmannsstand bodenständig sein. Dann wird es wieder eine Ehre sein, den Berufsnamen „Kaufmann in der Ernährungswirtschaft“ zu führen.

Der Reichshauptabteilungsleiter Dr. Korte, Berlin, betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß mit der Marktordnung zum erstenmal nationalsozialistisches Gedankengut in die deutsche Wirtschaft getragen wurde. Mit der Marktordnung verschwand das Rentabilitätsprinzip: „Man kauft das Getreide und andere Dinge dort, wo sie am billigsten abgegeben werden.“ Wollte man früher ein deutscher Einfuhrartikel. Sie anzubauen, „rentierte“ nicht. Man konnte sie ja vom Ausland kaufen! Nichts ist unrentabel, was das Volk braucht.

Die nationalsozialistische Marktordnung wird nicht von der Börse, sondern von volkswirtschaftlichen Belangen diktiert. Ihr Erfolg sind stetige Preise — auch wenn die Ernten weniger abwerfen. Der deutsche Bauer weiß heute bei der Saat, was die Ernte ihm einbringt.

Der Redner richtete einen Appell an die Verteiler, mitzuhelfen und auszuklären um Fragen auftauchend: der Volksgenosse, der zwischen dem Bauern und dem Einzelhändler steht, kann dies am besten tun.

Vom Beifall des Saales empfangen, sprach dann noch Landesbauernführer Engler-Fühlkin, der das große Verdienst treuer Beharrung, das das deutsche Bauerntum während der Zeit des allgemeinen Zusammenbruchs sich erwarb, mit herzlichen Worten in Erinnerung zu rufen.

Pa. Willkomm hatte in seiner Rede die Sachschaften des Nährstandes mit den Truppenverbänden der Wehrmacht verglichen, deren kräftige Organisation die Voraussetzung jedes Erfolges ist. Und der Teilnehmer dieser Kundgebung nahm die Gewißheit mit, daß diese Zusammengehörigkeit ihr Ziel erreichen wird und daß die trüben Bilder gegenseitiger egoistischer Zerrerei, die früher Erzeuger und Verteiler auseinandertrifften, niemals wiederkehren werden.

Bei Del- und Gespinnstpflanzen, also Flach, Winterraps und Rüben, sind nicht nur die Anbauflächen gestiegen, sondern da, wo die Anbautechnik beherrscht wird, wurden Erträge erzielt, wie noch nie. Wir werden unsere Anstrengungen in dieser Richtung noch weiter steigern.

Die Tabakernte mit 320.000 dt, darunter Tabak ist ertragsmäßig geringer ausgefallen als 1935, dagegen qualitativ sehr edel und wertvoll.

Die Erfolge der Erzeugungsschlacht

Der vermehrte Futterpflanzenanbau beweist, daß die Forderung der Erzeugungsschlacht „Ernährung des Viehbestandes aus betriebseigenem einweisreichem Futter“ im ganzen Land Rechnung getragen wurde. Hinzukommt die Förderung des Silobaus, die für die Ausweitung der wirtschaftlichen Futterbasis von großer Bedeutung ist. Die Zahl der Betriebe mit Silos ist seit 1935 um 1000 gestiegen. Der Siloraum stieg von 90.000 cbm 1935 auf 110.000 cbm in diesem Jahr. Die Steigerung betrug allein beim Kartoffeleinfäuerungsräum 6000 cbm. Projekte für weitere 8000 cbm Siloraum, der 700 Betrieben zugute kommen soll, sind in Bearbeitung.

Mit steigender Sicherung der Futterbasis können die durch die Futtermal der vorhergehenden Dürrejahre bezimmerten und teilweise auch überalterten Viehbestände wieder aufgebaue werden.

Herr B. wendet sich erregt gegen den Angeklagten und wirft ihm vor: „Du mußt wissen, daß es mit meiner Frau schlecht gekunden hat.“ Auch erinnert er sich an verschiedene Aussagen von Kranken, die im Radiumbeim waren. Man hörte Ausdrücke wie „Ich glaube nicht,

MATHEUS MÜLLER

Eitville am Rhein



Folgt dem Zeichen der Natur trinkt Matheus Müller nur

Repräsentanten deutscher Schaumweinkultur

daß uns geholfen wird!“ „Wir werden nur geschöpft!“ „Der Mann macht mit uns eine Rakete.“ Auch wenn Wetterer nicht da war, würden ärztliche Behandlungsstellen und Ueberwachungskosten berechnet.

Ein „Wunderfall“ wird entlarvt

Durch Vergleich der Bestrahlungszettel der beiden Zeugen kommt der Sachverständige zu sehr interessanten Ergebnissen. Wetterer hatte eine bestimmte Anzahl Röhren mit festgelegten Präparaten, die er nicht auswechseln konnte. Er konnte also immer nur eine gewisse Anzahl Patienten mit Radium behandeln. Als die Zahl der Kranken zunahm, wurde man ratlos, wie man das Radium verteilen solle. So ist die Unter- bzw. Nichtdosierung der Moulagen zu erklären.

Als dann der Sachverständige an den früheren Mitarbeiter einige Fragen stellt, macht er ganz wichtige Mitteilungen. So gelingt es ihm, festzustellen, daß ein sogenannter „Wunderfall“, der mit Wetterers Moulagen behandelt wurde, geheilt worden sein soll, nicht der Wirklichkeit entspricht. Jene Kranke, um die es sich hier handelt, war nicht kranke und wurde nach der auch bei anderen Ärzten üblichen Methode geheilt, also kein Wunderheilung. Aber in den Zeitschriften ist es als solches abgedruckt.

Scheinbehandlung aus Gewinnssucht

Zuletzt wird dann die Anklage im Falle S. erörtert. Obwohl die Frau des Kranken genau dessen Zustand schilderte, Krebs im Endstadium, machte Wetterer Hoffnung auf Heilung und nahm den Patienten vom 6. 7. bis 26. 10. 1933 in Behandlung. Auf 300 Kilometer Entfernung ließ er den Todranken zu sich kommen. Zuerst gab er 2000 Mark Kosten an, dann verlangte er 3000. Zu Ende der Behandlung — als der Patient starb — waren 4752 Mark bezahlt. 240 Milligramm sollen aufgelegt worden sein, aber man konnte feststellen, daß es nur 200 Milligramm waren. Im ganzen wurde eine Menge von 62,6% Radium errechnet, um eine Ueberschneidung von 1082 RM. feststellen zu können.

Der Sachverständige machte scharfe Vorwürfe und fragt, was Wetterer überhaupt noch mit Radiumbehandlung bei diesem Kranken wollte. Ihre Behandlung war nur eine Scheinbehandlung, um Geld herauszuschlagen. Ein vernünftiges Urteil.

Funkprogramm des Tages

Heute im Reichsender Stuttgart	
6.30 Aus Berlin: Reichlich	15.50 Aus der Quacht
7.00 Aus Berlin: Reichlich	16.00 Aus Stuttgart: „Prober Punkt für Alt und Jung“
7.10 Aus Berlin: Reichlich	18.00 „Zombert der Woche“
7.30 Aus Berlin: Reichlich	18.30 Die Bedeutung des dichterischen Ausdrucks im Leben der Nation“ Dreigespräch zwischen Hermann Burte, Hermann Eris, Wulle und Curt Eibenpfeil
8.00 Aus Berlin: Reichlich	18.45 Schallplatten - Wünsche von Wulle, Großmutter, Mutter und Kind“
8.30 Aus Berlin: Reichlich	20.00 Aus Stuttgart: „Das lustige Buch über den Buch“ Ein großer Bucherabend
9.00 Aus Berlin: Reichlich	22.00 Zeit. Nachr., Wetter, Sport, ... und morgen ist Sonntag“
9.30 Aus Berlin: Reichlich	24.00 Aus Frankfurt: Nacht...

AUS KARLSRUHE

Mühlburg im Dunkeln

Die zweite Karlsruher Verdunkelungsübung — Auerkennenswerte Luftschutzbereitschaft der Bevölkerung — Trost bleibt noch viel zu tun

Die zweite Verdunkelungsübung, die am Donnerstagsabend durchgeführt wurde, hüllte Mühlburg mit dem Rheinbaben sowie einige Straßen der Weststadt vorübergehend in tiefes Dunkel. Nur der Mond, der die Landschaft hell und freundlich bestrahlte, sabotierte die Übung. Wieder hatten die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes in wochenlanger Arbeit durch Instruierung der Hausmutter gute Vorbereitungsarbeit geleistet. Die Bevölkerung war mit wenigen Ausnahmen willig den Anordnungen gefolgt.

Unter Leitung von Polizeipräsident Heim und Major Weigand, dem Leiter der Schutzpolizei, und in Anwesenheit zahlreicher führender Männer der für die Luftschutzarbeit zuständigen Behörden wurde eine Alarmübung durchgeführt, die dem Zwecke diente, die für den betreffenden Bezirk eingeteilten Ein- und Bereitschaftskräfte einmal wirklich antreten zu lassen, damit sie sich gegenseitig kennen lernen und wissen, wo der Nebenmann steht. Es hat gut geklappt, wenn auch hier und da Fehlschüsse zu verzeichnen waren, die die Ausbildung noch im Anfangsstadium steckten.

An der Polizeiwache in der Hardtstraße waren Feuerwehrgesellschaften, Sanitäts- und Instandsetzungsgruppen, an Rheinbaben ein halber Bataillon und an einer anderen Stelle des Rheinbaben die Hafenpolizei einberufen worden. Überall wurde durch Verlesung der Namen eine schnelle Kontrolle durchgeführt. Die Hafenpolizei war unter Führung des Hafenleiters in Stärke von 100 Mann angetreten, die in zwei große Abteilungen für Wasser- und Landeinlass eingeteilt sind. Darunter befindet sich ein Sanitätsgruppe, ein Feuerwehrgesellschaft, ein Instandsetzungsgruppe, ein Entlastungs- und Entschärfungsgruppe, ein Signaltrupp, ein Maschinentrupp und eine Feuerlöschabteilung. Auch hier wird die Ausbildung mit der Zeit noch intensiver durchgeführt werden müssen.

Am allgemeinen ergab sich auch bei dieser zweiten Übung wieder das gleiche Bild: man hatte sich überall bemüht, ordnungsmäßig abzublenden und zwar so abzublenden, daß sowohl in den Wohnungen wie in den großen Betrieben die Arbeit weitergeführt werden kann. Die Straßenbeleuchtung war einwandfrei abgeschaltet. Auch die Abblendung der Fahrzeuge wurde im wesentlichen nicht beanstandet. Hier wird es jedoch Aufgabe der Industrie und des Kraftfahrzeugverkehrs sein, billige und wirksame Abblendklappen auf den Markt zu bringen, da eigene Abblendversuche meist nur geringeren Wert haben. Was die Straßenbahn betrifft, so war die Abblendung der Scheinwerfer sehr gut, die Abblendung des Decklichtes dagegen nicht einwandfrei.

Die Abblendung in den Häusern zeigte durchweg die Bereitwilligkeit der Bevölkerung zur Mitarbeit. Bei den meisten Häusern hatte sich aber auch diesmal wieder viele Hausbesitzer damit abgefunden, einfach das Licht auszuschalten, sich ins Bett zu legen und die Decke über die Ohren zu ziehen. Damit ist der Zweck der Verdunkelungsübung natürlich in keiner Weise erreicht. Es kommt ja nicht darauf an, das Licht auszuschalten, sondern so wirksam abzublenden, daß kein Licht in die Straße fällt, im Inneren der Wohnung die Beleuchtung aber nicht beeinträchtigt wird. Es ist eine dankbare Aufgabe für den Reichsluftschutzbund, hier weiter aufzuräumen zu wirken.

Auch die Werke im Rheinbaben hatten abgeschlossen. Eine Stichprobe wurde bei der Raffinerie, S. m. B. gemacht. Die Fabrik lag, von außen gesehen, völlig dunkel da. Die Arbeit nahm darin jedoch ihren

Fortgang. Hier fanden besonders die großen geräumigen Luftschutzsammelräume die volle Anerkennung der die Übung durchführenden Stellen. Im Betrieb selbst war die Abblendung zu stark vorgenommen worden. Man hatte sich auch hier im wesentlichen darauf beschränkt, das Licht auszuschalten und nur die Leuchtorgane und Maschinen durch abgedeckte Lichter zu erleuchten. Der Zweck war dabei wohl erfüllt, die Betriebssicherheit aber bei der zu großen Abdunkelung nicht voll gewährleistet.

In einer kurzen Kritik ging Polizeipräsident Heim nach Beendigung der Übung noch einmal auf die gemachten Beobachtungen ein und ermahnte die Bevölkerung, ihre Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft auch auf diesem Gebiete zu tun. Gegen Querköpfe und mutwillige Saboteure werde in Zukunft energisch, eventl. sogar mit Haftstrafe, durchgegriffen werden.

Karlsruhe auf Berliner Ausstellungen

Auszeichnung einer Karlsruher Großgaststätte

Vom 7. bis 18. Oktober fand in Berlin die Ausstellung für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und des Bäder- und Konditorhandwerks statt, an der sich außer einer großen Zahl deutscher Hotels und Gaststätten auch das Ausland ganz hervorragend beteiligte. Es waren vertreten: Ungarn, Desterreich, Frankreich, Italien, Amerika, Spanien, Schweiz, Türkei und Jugoslawen.

Für die Abteilung „Küche der Welt“ waren insgesamt 27 goldene, silberne, bronzene und Plaketten und 158 Urkunden vorgelegt. Von den goldenen Plaketten kamen neun an das Ausland.

In den Van Baden fiel nur eine Auszeichnung, und zwar erhielt die Großgaststätte zum „Moninger“, Ansbach, die höchste Auszeichnung in Form einer goldenen Plakette. Der Besitzer, Herr Schöner, stellte die Plakette, die dem Kaiser, dem Reichspräsidenten, dem Reichstag, dem Reichsrat, dem Reichsausschuss, dem Reichsamt für die Reichsluftschutzbund, hier weiter aufzuräumen zu wirken.

Karlsruher Goldschmiedekunst auf neuen Wegen

Die vom Reichs-Tunngewerbeverband des Juweliers, Gold- und Silberschmiedehandwerks in Berlin im Haus des Deutschen Handwerks am 15. Oktober eröffnete Ausstellung „Schmuck und Edelgerät im Wandel der Zeit“ ist eine Schau voll schimmernden Schmucks, voll prächtiger Goldschmiedearbeiten aus unseren Tagen und aus vergangenen Jahrhunderten; sie stellt eine in Deutschland nie erreichte Höhe dar, die Zeugnis ablegen soll von dem Können des heutigen Gold- und Silberschmiedehandwerks.

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Gruppen, einen historischen und einen neuzeitlichen Teil. Berühmte und kunstreiche Erzeugnisse früherer Zeiten verleihen dieser Ausstellung einen besonderen Reiz. So sehen wir eine getreue Nachbildung der Deutschen Kaiserkrone, einen Teil des berühmten Lüneburger Rats-Silbergeschloßes usw. In diese hohen Kulturüberlieferungen sollen die Leistungen der Gegenwart wieder anknüpfen. In der zweiten Gruppe sehen wir Gold- und Silberschmiedearbeiten aus unserer Zeit, Meisterarbeiten aus fast allen Teilen Deutschlands. Die herrlichen Goldschmiedearbei-

Tut Eure Pflicht und opfert!

Aufruf des Kreisbeauftragten zur 2. Reichsstraßenfammlung

„Eure Opferwilligkeit und Einsatzbereitschaft“ lautet die Parole, unter der die politischen Soldaten des Führers die 2. Reichsstraßenfammlung des Reichs 1936/37 durchführen. Wie in den Jahren des Kampfes vor der Machtübernahme die Kämpfer der Bewegung Adolf Hitlers die Treue zu Volk und Führer tausendfach bewiesen haben und keine Opfer scheuten, so werden sie auch am Samstag, dem 11. Oktober, und Sonntag, dem 1. November, ihre Einsatzbereitschaft wieder beweisen und alles daran setzen, den erhaltenden Befehl, die 2. Reichsstraßenfammlung durchzuführen, mit soldatischer Disziplin und Opferwilligkeit auszuführen.

Am Ende, deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen richtet sich nun der Ruf:

„Ihr, die ihr Verbundenheit mit dem Reich, dem Volk und dem Führer bewahrt, tut eure Pflicht gegenüber dem Reich und dem Führer. Nicht aus Mitleid mit irgend einem armeren Volksgenossen sollt ihr ein Abzeichen

kaufen, sondern aus dem einen Bewußtsein heraus, daß wir alle zusammengehören, eine verchworene Gemeinschaft sind, die auf Leben oder Verberben miteinander verbunden sind. Deshalb werden die SA., SS. und NSDAP.-Männer nicht nur am Samstag, sondern auch am Sonntag sammeln.

Da erfahrungsgemäß am Sonntag keine Abzeichen mehr vorhanden sein werden, bitten wir ein weiteres angemessenes Opfer in die Sammelbüchsen der Kämpfer des Führers zu tun.

Heute nachmittags 14.30 Uhr werden sämtliche SA., SS. und NSDAP.-Einheiten von Karlsruhe auf den Adolf-Hitler-Platz die SS-Kapelle, um dort die Sammelbüchsen in Empfang zu nehmen.

Von 17 bis 18 Uhr spielt auf dem Vortopflach die SA.-Standartenkapelle, auf dem Adolf-Hitler-Platz die SS-Kapelle.

Am Sonntag spielt von 11 bis 12.30 Uhr die SS-Kapelle auf dem Vortopflach und die SS-Kapelle auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Am Sonntag, 7.30 Uhr, marschieren eine SA.-Einheit des Sturmabteiles 1/100 mit der Standartenkapelle von der Stefaniensfrage ausgehend durch die Kaiser-, Karlsruher-, Hauptbahnhof-, Stillingen-, Karl-Friedrich-, Adolf-Hitler-Platz, Kaiserstraße, Stefaniensfrage.

SS-Wachen. Ebenso werden am Sonntagfrüh der SS-Musikzug mit Einheiten der SS. einen Marsch durch die Stadt machen.

Frechcs Benehmen einer Jüdin

Die jüdische Kaufmännin Klara Levin, Hofenstraße 8, die wegen unerlaubten Kaufens von der Polizei zur Rede gestellt wurde, beleidigte einen Polizeibeamten mit dem Ausdruck „Gottim“. Die Frau wurde festgenommen und zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

Die Polizei erscheint zum Stelldichein

Reinfall eines hartgejagten Heiratschwindlers

Im Februar d. J. wurde der vorbestrafte 20 Jahre alte ledige Herr. Voll aus Karlsruhe wegen mehrfachen Heiratschwindels zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Vier Heiratsgeschichten zwischen 19 und 22 Jahren hatte er die Heirat versprochen und die Eripapiere abgenommen. Am 12. September wurde der Schwindler aus der Strafanstalt entlassen und schon am 21. September banderte er wieder mit einer 23jährigen Hausgehilfin von hier an. Er erbat sie, er sei Beamter beim Bezirksamt und erstrebe sich eines monatlichen Einkommens von 200 RM.

Er verpackte dem Mädchen die Heirat und erkundigte sich interessiert nach ihren Eripapiere. Als er hörte, daß das Mädchen 2000 RM. auf der Sparkasse hatte, war er glücklich. Er machte dem Mädchen vor, er habe einen Motorradunfall gehabt; er müsse insgesamt 6000 RM. Schadenersatz bezahlen; 4000 RM. hätte er schon von seinem Angehörigen zur Verfügung gestellt bekommen und es fehlten ihm noch 2000 RM. Er sprach auch davon, daß für die bevorstehende Heirat Möbel angeschafft werden müßten und faßte auch die Anschaffung eines Motorrades zu gemeinschaftlichen Ausflügen ins Blaue oder ins Grüne ins Auge. Das Mädchen hörte sich das an und verabredete auch mit dem jungen Manne ein Stelldichein bei der Sparkasse. Ausgerechnet an der Sparkasse, möglichst nahe an den 2000 RM., die sie erpärt hatte. Das Mädchen aber überlegte sich die Sache und zog zurück. Sie sprach mit einem Bekannten, der veranlaßte, daß die Polizei verständigt wurde.

Pünktlich erschien der Schwindler am Treffpunkt „Sparkasse“. Dort wartete schon zu seiner nicht geringen Enttäuschung ein Beamter der Kriminalpolizei, der den Schwindler mitnahm, und einen „alten“ Bekannten begrüßen konnte.

Nun stand B. wegen Betrugsversuchs vor dem Schöffengericht. Diesmal gab es einen empfindlicheren Denksatz für den hartgejagten passionierten Heiratschwindler: Jetzt kann er zwei Jahre über den Fall nachdenken. Die Lust zu einem Rendezvous bei der Sparkasse dürfte ihm während dieser Zeit vergehen.

Was wird im Winter getan?

Alte und moderne Tänze in gefälliger Form Eine Schau im Kaffee Odeon

Die Tanzkapelle setzt mit wiegendem Rhythmus ein und spielt einen Walzer. Fröhlich schreiten die Paare zur Tanzfläche und tanzen einen... Hast Du einmal zugehört? Ja, der Walzer ist ein alter Tanz, den unsere Eltern tanzen konnten.

Und doch! Der Wiener Walzer ist und bleibt ein bester Tanz, wenn man ihn tanzen kann. Daß er beliebter ist, zeigt der Tanzlehrer Eisele bei seinen Vorfürzungen im Kaffee Odeon, die von den zahlreichen Gästen mit Beifall aufgenommen wurden. Auch die modernen Tänze, unter der Anleitung des Tanzlehrers von Mitgliedern des Tanzclubs Rot-Weiß gezeigt, gefielen allgemein. Im Falle der Musik der Tanzkapelle König wiegen sich die Paare. Die Harmonie der Bewegungen in zeitgemäßem Stil gab den Tänzen eine natürliche Fröhlichkeit, die sich auf die Zuschauer übertrug und bei allen den Wunsch erweckte, es den Paaren nachzutun. Daß der Tanz ein Ausdruck seiner Zeit ist, zeigte ein lustiger Rheinländer, den ein Schülerpaar nach der Art unserer Eltern tanzte.

Die Darbietungen im Kaffee Odeon fanden den Anklang der Gäste, und als die Tanzkapelle mit gefälligen

Weisen zum allgemeinen Tanz aufspielte, da gab es kein Paar, das sich nicht bemüht hätte, den Anschauungsunterricht zu verwerten.

Heute beginnt die Messe

Auf dem Weichplatz an der Robert-Wagner-Allee wird heute die über zehn Tage gehende Herbstmesse eröffnet. Wenn die Messe kommt, freuen sich nicht nur die Jungen, nein, auch die Alten wandern gerne in den von süßlichen Düften durchfluteten und stark musketonierten Strudel der Freude und des Humors. Und gerade unsere diesjährige Herbstmesse kann sich sehen lassen, sie ist in allen Teilen gut besetzt und manche neue Sache erwartet die Besucher. Gleich in der ersten Reihe vom Schlachthof her, dem Einfallstor zur eigentlichen Verkaufsmesse, werden die Spezialisten mit ihren Neubeuten sich gegenseitig in der Anpreisung überbieten. Dann kommen die Jücker- und Waffelbäcker. Die Verkaufsmesse, die in Reihen eingeteilt ist, weist Kinder- und Verbrauchsgüter aller Art auf. Hier sind die Hausfrauen gerade so zu finden, wie auf dem weitläufigen Gemarkungsmarkt. Statt des sommerlichen Speiseleises gibt es heiße Würste, geröstete Maroni und sonst allerhand, den Körper von innen erwärmende Sachen.

It man die Reihen durch, dann kommt man in das Reich der Unterhaltungsmesse. Hier stehen die Hochbauten der Karusselle. In den Schauläden gibt es allerhand zu sehen, und an den Schiffs-, Baur- und Geschäftlichkeitsständen kann wieder manch schöner Gegenstand um billiges Geld geholt werden.

Bilde Körper heute in Karlsruhe



Im Gloria-Palast läuft heute der Film „Maria, die Magd“ an, Bilde Körper spielt darin die weibliche Hauptrolle. Sie gehört dem Berliner Staatstheater an und spielt hier erstmals im Film. Ihr Mann, Veit Harlan, führte die Regie. Sie selbst ist die Schauspielerin unseres Karlsruher Kammerjägers Karl L.

Ein Königreich für einen Esel!

Das Badische Staatstheater in Rötten — Gibt es keine Esel mehr?

Witte, meine Herren, meinte der gutgläubige Regisseur zu seiner Generaldirektion, ich benötige für den ersten Akt der Oper „Meister und Gunde“ unbedingt einen Esel. Die Herren der Gute allerdings nicht ahnte, daß er mit diesem Wunsch das tragische Geschick aller Esel grauam an das Licht der Öffentlichkeit ziehen würde. Jedemfalls arbeiteten die Telefonisten auf der Generaldirektion fleißig mit, und jede telefonische Stelle in Karlsruhe erwarben überraschend ergebnislos, und es wurde auf ihre Esel vorzudringen. Eine erstaunliche Tatsache, mit der sich aber ein gewissenhafter und eifriger Opernregisseur nicht abfinden darf. Daher schrieb er an die Generaldirektion: „Ohne einen Esel ist die Vorstellung nicht möglich; der Esel muß auf alle Fälle beschafft werden, es ein Tribes abender Opernregisseur.“

Erneut setzte man sich mit dem südtürkischen Gartenamt in Verbindung. Diese Nachforschungen enthüllten eine wahrhaft erschütternde Familiengeschichte: in Rötten, eine Eselin vorhanden, die sich allerdings in hochgradigem Zustand befindet. Mit dieser Eselin konnte es allerdings nicht gehen, weil die Regie-Regierung für das betreffende Opernwerk eine Eselin im ersten Akt auf offener Bühne nicht vorsieht und wie steht es mit dem Vater des zu erwartenden Eselkubens? Die Stimme im Gartenamt bekam eine laute traurige Färbung: „Das Haupt unserer Eselgattung hat kurz nach dem Dicken ein Komel gebissen. Der Herr ist den dadurch erlittenen Verletzungen er-

auffliegt und die hoffnungsvolle Möglichkeit besteht ergründen zu können, in welcher Distanz der Umgebung Karlsruhes ein so prächtig heil unermordenes Grautier sein letztes Dasein fristet. Verhältnisse beim Haupt, o Befehl: alle vor einigen Jahren noch vorhandenen Esel deckt fähige Erde, ihr Geschick ist ausgelöst in Baden wie das der Wohltäter in Amerika.

Mitteilung der Generaldirektion an den Regisseur: „Bislang war die emsige Suche nach einem Esel leider erfolglos. Die Nachforschungen werden indessen mit allem Nachdruck fortgesetzt. Falls sie wieder nicht zum Erfolg führen, werden wir einen Mantel aus Darmesheim, dessen Vorhandensein von dort gemeldet wird, als Ersatz herbeiführen.“

Das bedeutete eigentlich eine Abgabe an den Regisseur, doch umgehend setzte eine Flut von Gerüchten ein. In den verschiedensten Orten des Kreises Karlsruhe waren plötzlich Esel gestohlen worden, ohne daß allerdings diese fama glaubwürdig bestätigt wurde. Man hatte sie mit einem Wagen durch die Stadt ziehen sehen, oder anderen Orts gab man vor, ihr Geschick nachlässigerweise vernommen zu haben. Noch herrscht verwirrende Ratlosigkeit.

Merkmale und höchst ernsthafte Meldung: Der Esel ist gefunden! — Wir erfahren hierzu noch genauer: es handelt sich um ein ausnehmend schönes und intelligentes Tier aus Friedrichstal, um ein Wesen, das, aller sonstigen Mängelhaftigkeit und Verleumdungen eines Eselweibchens entbunden, ein geradezu luxuriöses Leben führt, der Stolz und die Freude seines Heimatortes ist und ein prächtiger Spielkamerad der Kinder des Besitzers, Herrn Maß, der dieses seltene Exemplar dem Badischen Staatstheater bereitwillig und freundlich zur Verfügung stellt. Das Tier wird Samstag und Sonntag im Stadtpark in Wohnung beziehen.

Ein Augenblick Erschütterung und Teilnahme, auch dem Staatstheater, dann verbindet der Telefonist bereits mit dem Statistisch-Landesamt in Karlsruhe, weil hier das Material der Viehzählung von ganz Baden

Heute festliche Premiere
des ergreifenden Filmwerks



Maria, die Magd

mit **Hilde Körber**
Hans Schlenck, H. Hildebrandt
Alfred Abel und dem fünfjähr.
Arthur Fritz Eugens
REGIE: VEIT HARLAN

„Maria, die Magd“, das ist ein deutsche.
Frauensckickal, schlicht, ergreifend
und von wunderbarer Schönheit

Die Hauptdarstellerin **Hilde Körber** und
der fünfjähr. **Arthur Fritz Eugens** sind heute
in jeder Vorstellung persönl. anwesend!

GUTES VORPROGRAMM
4.00 6.15 8.30, So. ab 2.30. Karten im Vorverkauf, Tel. 517

GLORIA

Café des Westens Karlsruhe, am
Mühlburger Tor
Mathias Schiessl

die bayerische Attraktion bringt Gesangsquartette —
Jodler Duette — Schubertlied — Stimmung — Tanz
Das beliebte **Siechenbier der Brauerei J. G. Reif**
A.-G., Nürnberg — **Sinner Export** 75145
Jeden Samstag Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr

Café Bauer Ratskeller
Samstag, Sonntag 75022
Tanz im Weindorf

Café Museum Heute
Samstag
TANZ-ABEND

Ab Sonntag, den 1. November:
Rudi Hadert-Valdini
der bekannte Kapellmeister und Violin-Virtuose mit
seinem Unterhaltungs-Künstler-Orchester. 75017

Landessammlungen für Naturkunde
Veranstaltungen des W.S.

Allgemein verständliche Vorträge über:
1. Die Lebensräume Badens und ihre Wirbel-
tiere. Prof. Dr. M. Auerbach, Direk-
tor der Landessammlungen;
Montags, 20 bis 21 Uhr.

2. Lebensbilder aus der geol. Vergangenheit.
Prof. Dr. Frenzen, Konservator
der Landessammlungen.
Montags, 20 bis 21 Uhr.

3. Der deutsche Lebensraum. Dr. W.
Kiefer, Gauref. d. Reichsbundes deut-
scher Seegeltung.
Donnerstags, 20 bis 21 Uhr.

4. Lebensbilder aus der Insektenwelt. Pro-
fessor Dr. H. Leininger, Dozent an
der Hochschule für Lehrerbildung.
Montags, 20 bis 21 Uhr.

Die durch Lichtbilder ergänzten Vorträge
finden statt im Vortragssaal der Landes-
sammlungen für Naturkunde im Erbprinzen-
schloß, Ritterstraße 7.
Beginn in der 2. Hälfte beim Haus-
meister des Sammlungsgebäudes, Fried-
richsplatz, in der Zeit von 8-1 Uhr und
14-19 Uhr. (74248)

Die Vorträge sind unentgeltlich.
Höchstteilnehmerzahl je Vortragsfolge: 25.

Zum Moninger

Ab Samstag, den 31. Okt. gelangt während der Winterzeit
jeweils am **Samstagen u. Sonntagen** unser beliebtes und
reichhaltiges kaltes Büfett

in unseren oberen Räumen wieder zur Ausstellung!
Am Samstag zeigen wir das kalte Büfett, welches auf
der internat. Ausstellung in Berlin vom 7.-18. Oktober
mit der goldenen Plakette ausgezeichnet wurde.

Im Gartensaal: Samstag u. Sonntag **Konzert der Hauskapelle**

Der Film der großen
Schauspieler-Besetzung!

**EINE FRAU
OHNE
Bedeutung**

mit **Käthe Dorsch**
Gustav Gründgens
Marianne Hoppe
Albert Lieven

Beg. 4.00 6.15 8.30 So. ab 4.30 Uhr

Union-Lichtspiele

ULI - Ettlingen.
Spielzeiten: Wochentags 8.30 Uhr
Sa. 6.15 8.30 - So. 4.00 6.15 8.30 Uhr
Ab heute bis einschließl. Dienstag

Verräter
ein Spionagefilm der Gegen-
wart mit großer Besetzung - Bei-
programm - Wochenschaubetrieb -
Jugendl. ab 14 Jahren haben Zutritt

Ämtliche Anzeigen

Brudlal

Befanntmachung.
Auf Grund von § 29 des Orts-
statutenbuches ist die Gemein-
deverwaltung folgendes Statut erlassen
worden:

„Die Eigentümer der an folgende
Straßen im Stadtgebiet anliegen-
den Grundstücke haben der Stadt
die Straßensolten zu überlassen:
a) verlängerte Straße „Am Schloß-
garten“;
b) Straße B zwischen Bollwerk-
straße und Siditstraße;
c) Straße C zwischen Straße „Am
Schloßgarten“ und Siditstraße;
d) verlängerte Siditstraße zwischen
Hornstraße und Straße B;
e) verlängerte Straße über den
Grundstücken an den Straßensolten
Anwendung.“

Der Kostensenkungszweck, die Bitte
der betragspflichtigen Grundbesit-
zler, aus welcher das Maß der an
die Straße anliegenden Grund-
stücke im Hinblick der erhöhten
Allgemeinen Grundsteuer über den
Straßensoltenbetriebe liegen bis zum
14. November 1936 auf dem Stadt-
haus, Zimmer Nr. 8 — zur Ent-
scheidung auf.
Eingendungen gegen die beab-
sichtigte Gemeindefassung sind bei
den Stadtschreiberinnen bis zum 17.
November 1936 geltend zu machen.
Brudlal, den 26. Oktober 1936.
Der Bürgermeister.

Bühl
Handelsregister-Eintrag Nr. A.
Band II, S. 50 b; Firma Mittel-
badische Zigarrenfabrik Gebr.
Schweizer in Bühl, Kreis Schopf-
heim, Kreisamt Bühl, ist als
verpflichtet haftender Gesellschaftler
aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Zigarrenfabrikant August Schweizer
in Bühl ist als Kommanditist aus
der Gesellschaft ausgeschieden. Frau
Zigarrenfabrikant Marie Schweizer
geb. Müller in Bühl ist als Kommanditistin
mit einer Vermögensbeilage von 5000
RM. eingetrennt. (74541)

Bühl, den 29. Oktober 1936.
Amtsgericht II.

Nachdem der Landwirt Johann
Krauß jr. in Reulshausen seinen
Erbteil in der Gemarkung hat, wurde
das Entschuldigungsverfahren
eingeleitet. (74542)

Bühl, den 29. Oktober 1936.
Amtsgerichtsamt.

Heidelberg
Arbeitsvergebung
Für den Neubau der Gärtnerei
Hilfswärter sind öffentlich zu
vergeben:
I. Bauabschnitt: Kranenbau mit
Antriebs- und Transporteinrichtungen.
P. Station der Gärtnerei, Schreiner-
und Schlosserarbeiten.
Angebote bis zum Eröffnungs-
termin Mittwoch, den 11. Novem-
ber 1936, vormittags 11 Uhr ver-
schlossen, welche mit ent-
sprechender Aufschrift versehen ein-
zureichen. Unterlagen bis Sam-
stag, den 7. November 1936 auf
Zimmer 31 erhältlich.
Aufstellungsfrist 4 Wochen. (73802)

Bad. Bezirksbauamt Heidelberg.

Stadt Wabstadt
Werderplatz 40
Jed. Samstag u.
Sonntag-Abend
Konzert

Sielachen
sich hab
tot über
Pao

Ein großer Triumph
der Filmkunst!

Sequoia
HERRIN DER WILDNIS
mit **Jean Parker**
(In deutscher Sprache)
„Ausgezeichnete
Tieraufnahmen“
... schreibt die Presse!

Jugend über 14 Jahre erlaubt
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntag ab 2.30 Uhr

Capitol

Zur Karlsburg
Samstag und Sonntag 75419
Konzert mit Tanz

Café Odeon
Spezial-Ausschank der Brauerei Fels.
Samstag:
Kapelle
Theo Hollinger

Ab 1. November:
Karl Buchna
und sein Orchester mit
B. Ramburger
Zuletzt: Stuttgart, Hans
Vaterland. 75014

Parkschloßle Durlach
Samstag, Sonntag: TANZ!
Samstag-Nachm.: Tanze!
Jede Nacht bis 3 Uhr geöffnet.

Holl. Binsensstühle
Bauernmöbel, Zinngegenstände
billigst!
Fdr. Schaal / Möbelschreiner
Schillerstraße 10. 70713

Zuckerkrank!
Durch Insulin-Diät-Tea kann jeder
Zuckerkrank seinen Zucker in ganz
kurzer Zeit auf ein Minimum herab-
mindern. Darstgefühl und Mattig-
keit verschwinden vollständig. Zu
haben in den Apotheken, bestimmt
Löwen-Apotheke, Karlsruhe, Kaiser-
straße 72. (70884)

Blumen-Kaffee
DURLACH

Monat November täglich die
Konzert- u. Tanz-Kapelle
Artur Wunsch

**Hopfen-
blüte
Tanz**

Gefängnisstrafe von 15 Tagen ver-
urteilt.
Der Angeklagte hat die Kosten
des Verfahrens zu tragen.
Die einmalige Veröffentlichung
des Urteils im Führer wird auf
Kosten des Angeklagten ange-
ordnet. (74539)

Lahr
Dessentliche Mahnung.
Am 5. November 1936 ist die
siebente Rate (1/12) der Gebäude-
steuersteuer für 1936/37 fällig; d.
h. der 5. November 1936 ist der
Zeitpunkt, an welchem der Schuld-
ner spätestens zu zahlen verpflich-
tet ist. Die Steuerpflichtigen wer-
den hiermit zur Zahlung aufgefor-
dert mit dem Hinweis, daß nach
§ 1 des Gesetzes vom 24. Dezember
1934 ein Säumniszuschlag von 2 v.
S. verurteilt ist, wenn der Betrag
verpätet bei der Kasse eintrifft.
Diese Aufforderung gilt als die
desseentliche Mahnung im Sinne der
Betriebsverordnungs- und im Sinne
des Artikels des Reichsministers
der Finanzen vom 24. Dezember
1934 zur Durchführung des
Steuerermäßigungs-Gesetzes. (74514)

Lahr (Baden), den 28. Okt. 1936.
Stadtkaße.

Offenburg
Das Entschuldigungsverfahren für
Maria Bauer, Landwirtin aus
Ziergarten, Haus Nr. 31 wurde
nach Vertagung des Entschul-
dungsverfahrens aufgehoben. (74535)

Offenburg, den 28. Okt. 1936.
Amtsgerichtsamt.

Das Entschuldigungsverfahren für
die Gattin und Landwirtin
Friedrich Wilhelm Bühler und Ma-
ria Anna geb. Schreiber in Ur-
feln wurde nach Vertagung des
Entschuldigungsverfahrens auf-
gehoben. (74537)

Offenburg, den 28. Okt. 1936.
Amtsgerichtsamt.

Karlsruhe
Das Entschuldigungsverfahren für
den Landwirt Friedrich Dörfl in
Zenters und dessen Ehefrau Sidla
geb. Ueb wurde heute nach Ver-
tagung des Entschuldigungsverfahrens
aufgehoben. (74531)

Karlsruhe, den 28. Oktober 1936.
Amtsgerichtsamt.

Beachten Sie
die ämtlichen Anzeigen

Wohnkultur
durch
Möbel-Jost

5 Friedrichsplatz 5 74478

Heute Samstag abend 11 Uhr
morgen Sonntag vorm. 11 u.
abends 11 Uhr noch

**Die INSEL
Der DÄMONEN**
(Das Südeparadies von Bali)

Dieser Film zeigt erstmalig geheim-
nisvolle Sitten und Gebräuche auf Bali
im Rahmen der tragischen Liebes-
geschichte zweier junger Menschen.

Karten im Vorverkauf!
GLORIA

FILM von HEUTE

Ein Film, von dem man spricht!
Überhört spannend und mitreißend!

KABINE B 50
(In deutscher Sprache)
mit **Carole Lombard**
Fred Mac Murray
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

**Wenn wir alle
Engel wären**
Heinz Rühmann
Loni Mareban
Harald Paulsen u.a.
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

Betten aus eig. An-
fertigung **Paul Schwellkopf, Offenbur.**
Fertig 1890 Am Waldbach 23.

Colosseum Theater
Letzter Tag des großen 75017
Eröffnungs-Variété-Programms
Sonntag 4.15 Uhr und 8.15 Uhr
Neues Programm o. Attraktionen

Blumen-Kaffee
DURLACH

Monat November täglich die
Konzert- u. Tanz-Kapelle
Artur Wunsch

**Hopfen-
blüte
Tanz**

Gefängnisstrafe von 15 Tagen ver-
urteilt.
Der Angeklagte hat die Kosten
des Verfahrens zu tragen.
Die einmalige Veröffentlichung
des Urteils im Führer wird auf
Kosten des Angeklagten ange-
ordnet. (74539)

Lahr
Dessentliche Mahnung.
Am 5. November 1936 ist die
siebente Rate (1/12) der Gebäude-
steuersteuer für 1936/37 fällig; d.
h. der 5. November 1936 ist der
Zeitpunkt, an welchem der Schuld-
ner spätestens zu zahlen verpflich-
tet ist. Die Steuerpflichtigen wer-
den hiermit zur Zahlung aufgefor-
dert mit dem Hinweis, daß nach
§ 1 des Gesetzes vom 24. Dezember
1934 ein Säumniszuschlag von 2 v.
S. verurteilt ist, wenn der Betrag
verpätet bei der Kasse eintrifft.
Diese Aufforderung gilt als die
desseentliche Mahnung im Sinne der
Betriebsverordnungs- und im Sinne
des Artikels des Reichsministers
der Finanzen vom 24. Dezember
1934 zur Durchführung des
Steuerermäßigungs-Gesetzes. (74514)

Lahr (Baden), den 28. Okt. 1936.
Stadtkaße.

Offenburg
Das Entschuldigungsverfahren für
Maria Bauer, Landwirtin aus
Ziergarten, Haus Nr. 31 wurde
nach Vertagung des Entschul-
dungsverfahrens aufgehoben. (74535)

Offenburg, den 28. Okt. 1936.
Amtsgerichtsamt.

Das Entschuldigungsverfahren für
die Gattin und Landwirtin
Friedrich Wilhelm Bühler und Ma-
ria Anna geb. Schreiber in Ur-
feln wurde nach Vertagung des
Entschuldigungsverfahrens auf-
gehoben. (74537)

Offenburg, den 28. Okt. 1936.
Amtsgerichtsamt.

Karlsruhe
Das Entschuldigungsverfahren für
den Landwirt Friedrich Dörfl in
Zenters und dessen Ehefrau Sidla
geb. Ueb wurde heute nach Ver-
tagung des Entschuldigungsverfahrens
aufgehoben. (74531)

Karlsruhe, den 28. Oktober 1936.
Amtsgerichtsamt.

Beachten Sie
die ämtlichen Anzeigen

Wohnkultur
durch
Möbel-Jost

5 Friedrichsplatz 5 74478

Die Gröpfung in neuen Räumen!

O. Pezoldt
(Bad. Lehrmittel-Anstalt)
Jetzt Kaiserstrasse 159, Eingang Ritterstrasse
Ich biete Ihnen die Auswahl und Qualität, welche Sie suchen:

**Rundfunk-
geräte** führender Fabrikate
mit eigener Reparatur-Werkstätte

**Rundfunk-
einzelteile**
in Qualitätsausführung

Lehrmittel
allgemeiner u. technischer Art,
unter besonderer Berücksichti-
gung der

**Techn.
Lehrmittel**
für die Jugend

Ich bitte um Ihren unverbindlichen Besuch.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 31. Oktober bis 8. November 1936.
Werbe-Tage vom 31. Oktober bis 10. Nov. 1936. — Mietpreise für alle
im Staatstheater.

Samstag, 31. Oktober, 8. Ubr.
Gem. 3. Ubr. 1. Hälfte. Die
einleitende, im Rahmen der
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.

Sonntag, 1. Nov., nachm. 4. Ubr.
Die Aufführung der
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.

Montag, 2. Nov., 8. Ubr.
Die Aufführung der
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.

Dienstag, 3. Nov., 8. Ubr.
Die Aufführung der
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.

Mittwoch, 4. Nov., 8. Ubr.
Die Aufführung der
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.

Donnerstag, 5. Nov., 8. Ubr.
Die Aufführung der
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.

Freitag, 6. Nov., 8. Ubr.
Die Aufführung der
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.

Sonntag, 7. Nov., 8. Ubr.
Die Aufführung der
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.

Samstag, 8. Nov., 8. Ubr.
Die Aufführung der
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.

Sonntag, 9. Nov., 8. Ubr.
Die Aufführung der
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.
Sondermiete für alle. 0.50-3.10.

Konditorei und Kaffee
Friedrich Nagel
Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstraße, Telefon 688

empfehlen **Gansleberpaste**
im Anschnitt - Von 10 Uhr ab täglich
Warme Fleischpastetchen

Der **Pelzwaren-Ausverkauf**
läuft nur noch bis Mitte November

Benützen Sie diese besondere Gelegenheit, sich einen
Pelz in Qualitätsware u. ausnehmend billig anzuschaffen

Pelz aller Art / Felle aller Art
Pelzbesatz

Max Lindenlaub Karlsruhe, 2. St.
Seitenbau, 2. St.

Urs Ochs **Ondulieren Sie sich selbst**
mit dem idealen Ondulier Apparat, **TEWEX**

Onduliert kalt und trocken. Die Wellen kommen
fertig aus dem Apparat und sind äußerst haltbar.
TEWEX omduliert das Haar, macht es
elastisch, voll und glänzend.
Verhindert Haarfall, beugt
jeden Schaden der Kopfhaut, Schup-
pen, und löst den Haarwuchs.
Gesund für alle Frisuren
auch für Herren.
Preis 12 RM

So haben wir meistens an, trotz
großer Geduldungen, weil uns die
Dauer und Wasserresistenz nicht
Genug für alle Frisuren
Zu bestellen bei: **Tewex-Vertrieb, München 2/25**, 9 Schloßstr. 183

**Gute
Weine**
aus unseren eigenen
vorbildlich eingerichteten
Kellereien

Alsheimer, rot Rheinhessen, Inhalt 60
Liter-Flasche, Inh. 65

Dürkheimer, rot Pfalz, Liter-Flasche, Inh. 80

Dürk. Feuerberg Pfalz, Liter-Flasche, Inh. 90

Oberingelheimer, rot Rheinhessen, Liter-Fl., Inh. 65

Tischwein, weiß Pfalz, Liter-Flasche, Inh. 60

Bodenheim, Heitersbrunnchen 90
Rheinhessen, Liter-Flasche, Inh.

Alle Preise ohne Glas, Flaschenpfand 15 Pfg.

PFAINKUCH
18 Rezept

Mannheim, 28. Oktober 1936.
Rheinische Hypothekbank
Der Vorstand. (74535)

Wohnkultur
durch
Möbel-Jost

5 Friedrichsplatz 5 74478

Wohnkultur
durch
Möbel-Jost

5 Friedrichsplatz 5 74478